

**Ehrung von
Rosa und Karl**

11. Januar 2009
Gedenkstätte der Sozialisten,
Friedrichsfelde

Foto: Jörg Rückmann



Gesine Löttsch (MdB) und unsere Bezirksbürgermeisterin Christina Emmrich bei ihrem Rundgang auf dem Lichtermarkt am Rathaus

Im Bezirk geht's voran

Liebe Leserinnen und Leser, das Foto vom Lichtermarkt signalisiert: Das Jahr 2008 geht zu Ende. Jede und jeder von Ihnen wird es unterschiedlich bewerten, weil die eigene Situation natürlich das Entscheidende dabei ist.

Der Bezirk Lichtenberg hat insgesamt eine gute Entwicklung genommen. Das zeigt sich an vielen Orten und wird von seinen Bewohnern wahrgenommen. Aber nicht nur Gebäude, Grünanlagen und Straßen, auch Menschen verändern sich. Viele Projekte und Angebote sorgen dafür, Isolation aufzubrechen und Zusammenhalt zu entwickeln. Leider gibt es auch in Lichtenberg Arbeitslosigkeit, Kinder- und Altersarmut.

Die Bundeskanzlerin wird nicht müde zu betonen, das Jahr 2009 werde das Jahr der schlechten Nachrichten sein. Gute Nachrichten „von oben“ kamen allerdings auch in diesem Jahr nicht – möglicherweise sind sie mir nur verborgen geblieben.

Kommunalpolitik ist abhängig von Bund und Land, hat einen begrenzten Spielraum.

Den jedoch nutzen wir und setzen unsere Schwerpunkte zum Besten des Bezirkes um.

Schulen und Sportanlagen werden saniert und instand gesetzt. Das Konzept „Musikschule 2010“ wird weiter umgesetzt. Und wir bleiben dabei: In Lichtenberg bleibt musikalische Früherziehung in den Kita kostenfrei! Das Netz der sozialen und kulturellen Infrastruktur bleibt trotz knapper Kassen eng geknüpft. Für jedes Kind, dessen Eltern es möchten, kann ein Kita-Platz angeboten werden.

Mit dem Bürgerhaushalt – der nun schon zum vierten Mal aufgestellt wird – haben wir das sichtbarste Zeichen für die Bürgerkommune Lichtenberg gesetzt. Auch die vielfältige Unterstützung von Bürgergremien und Bürgerinitiativen steht für eine bürgernahe Kommunalpolitik. Und im Bezirksamt sitzen Politiker „zum Anfassen“ – davon konnten Sie sich sicher vielfach überzeugen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2009.
Christina Emmrich

Eine starke Linke

Von Michael Grunst, Mitglied des Landesvorstands der LINKEN

Vom Landesparteitag (6./7.12.) geht es direkt in die Wahlkämpfe – Europawahl, Bundestagswahl, Landtagswahlen unter anderem in Hessen, Brandenburg, Thüringen und im Saarland. 2009 steht unter dem Zeichen der Neujustierung der politischen Kräfteverhältnisse in der Bundesrepublik. Der Landesparteitag bildete für Berlins LINKE den Auftakt hierfür. Mit der Wahl des neuen Landesvorstandes und dem Beschluss „Eine starke Linke für Berlin“ ist eine Grundlage dafür geschaffen, dass die Partei solidarisch und geschlossen in die kommenden Auseinandersetzungen gehen kann. Vor diesem Hintergrund bleibt festzustellen, dass die SPD in Berlin mit der Zustimmung Wowereits zum „Erbschaftsteuerkompromiss“ die grundlegenden Regeln der Koalition in Frage gestellt hat.

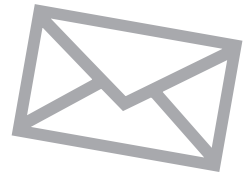
Der Landesparteitag forderte daher die Berliner SPD unmissverständlich auf, zu den Grundsätzen der gemeinsam verabredeten Zusammenarbeit auf Koalitionsebene zurückzukehren.

Aber auch für uns Lichtenberger liegt ein Jahr mit viel Arbeit vor uns, um mit unseren Inhalten und Angeboten alle und jeden zu erreichen. Dafür brauchen wir jede Genossin und jeden Genossen für den Wahlkampf bei uns und zur Unterstützung in anderen Landesverbänden.

Besonderes Augenmerk werden wir aber auf die Mitgliederarbeit richten. Es geht darum, alle Mitglieder, vor allem alle Neumitglieder, die im Schwung der kommenden Wahlkämpfe zu uns kommen, für eine dauerhafte und aktive Mitarbeit zu gewinnen. Das stärkt unsere Partei und unsere Verankerung in Lichtenberg.

In dieser Ausgabe

- Post aus Hessen (Seite 2)
- Wer hilft den Neonazis (Seite 3)
- Mitgliedergewinnung: Vom Rhein in die Berliner LINKE (Seite 3)
- Hauptversammlung zog Bilanz (Seite 5)
- Gesine Löttsch: Schattenboxen der Regierung (Seite 7)



Hessische Verhältnisse

Von Daniel Tietze, Wiesbaden

Kaum ein Bundesland stand und steht in den letzten Monaten mehr im Fokus des Interesses als Hessen. Was war geschehen? Der ewige Rechtsaußen der CDU, Herr Koch, hatte mit einem ausländerfeindlichen und mit antikommunistischen Ressentiments beladenen Wahlkampf Anfang 2008 die Wahlen verloren. Die Spitzenkandidatin der SPD, Andrea Ypsilanti, hatte in einem für eine sozialdemokratische Partei mutigen Wahlkampf die SPD zum gefühlten Sieger gemacht.

DIE LINKE hatte ihren Siegeszug in den alten Bundesländern fortgesetzt und konnte durch ihren Einzug in den Hessischen Landtag die Mehrheit von CDU und FDP verhindern. Mit dieser Entscheidung des hessischen Souveräns waren die oft zitierten „hessischen Verhältnisse“ geboren.

Die LINKE, frisch in das Parlament eingezogen, war im Hessischen Landtag zum Zünglein an der Waage geworden. Auf ihr lastete nun neben dem ganzen Lernprozess einer neuen Fraktion die Aufgabe, das mit Risiken aber auch Chancen behaftete Projekt eines „Politikwechsels“ mit Inhalten und Mehrheiten auszugestalten zu helfen. Diesen Prozess meisterte sie trotz vieler Klippen.

Da zunächst in einem ersten Anlauf die Wahl Andrea Ypsilantis zur hessischen Ministerpräsidentin an der Verweigerung einer einzelnen Abgeordneten scheiterte, blieb Koch geschäftsführender Ministerpräsident. LINKE, Grüne und SPD kamen überein, einen zweiten Anlauf zur Abwahl Kochs in Angriff zu nehmen.

Dies war kein einfacher, aber ein verheißungsvoller Weg: Es entstand das Modell der rot-grünen Tolerierung durch DIE LINKE, und in einem über mehrere Monate dauernden Dialog haben alle Parteien Inhalte für einen Politikwechsel vereinbaren können. Die LINKE, getragen durch Parteitagbeschlüsse und Mitgliedervoten, konnte dabei in ihren Anforderungen und Verpflichtungen Verlässlichkeit beweisen und positive Veränderungen bei SPD und Grünen erreichen.

Auch wenn dieser Koalitionsvertrag nur „politisches Feuilleton“ bleibt, lohnt es sich, dessen Inhalt zu studieren: Die Ideen und Konzepte z. B. des „gemeinsamen Lernens“ bis zur 10. Klasse, die Stärkung sozialer Gerechtigkeit aber auch eine ökologische Moderni-



Foto: Daniel Tietze

sierung der Wirtschaft als real gangbarer Weg eines linken Reformprojekts wurden hier skizziert. Allein dieses Papier wird wohl das Vermächtnis der „hessischen Verhältnisse“ sein.

Nach dem „Schwarzen Montag“ zeigte sich jedoch, dass die SPD in ihrem Verhältnis zur LINKE zerstrittener denn je ist und momentan im Bund wie auch in Hessen nicht für einen verlässlichen Politikwechsel taugt.

Was heißt dies jetzt für den 18. Januar? Die vier Abweichler von der Hinterbank haben die SPD in einen Abwärtsstrudel gerissen, und die hessischen Grünen spielen nun über „Inhalte“ gen Jamaika. Frei nach dem Motto: „Was interessiert mich mein Geschwätz von gestern“ werden Inhalte des „Politikwechsels“ durch diese Parteien wie zu entsorgender Müll behandelt.

Obwohl DIE LINKE an dieser Koalition nicht direkt beteiligt war, ist sie es nun, die zu die-

„Wir sind gekommen, um zu bleiben – wir bleiben, um zu verändern.“ Die Mitglieder der Fraktion der LINKEN im Hessischen Landtag (vorn von links: Marjanna Schott, Willi van Ooyen, Janine Wissler; hinten von links: Hermann Schauss, Barbara Cardenas und Ulrich Wilken

sen Inhalten und konsequent zu ihrer Absage an den rechten Kampfverband der CDU steht. Sie bleibt die einzige Partei, bei der der Wähler sicher sein kann, dass sie nicht mit der Koch-CDU kungelt. Nach den „hessischen Verhältnissen“ darf kein neoliberaler Einheitsbrei folgen.

Deshalb gilt es jetzt erst recht, DIE LINKE in Hessen zu unterstützen. Mich würde es sehr freuen, den einen oder die andere aus meinem Heimat-Bezirksverband Lichtenberg zum Wahlkampf in Hessen wiederzutreffen.

Hessen, wir kommen!

Der 2. Landesparteitag der Berliner LINKEN nahm auf seiner Sitzung am 7. Dezember den nachfolgenden Dringlichkeitsantrag an:

DIE LINKE.Berlin wird den Hessischen Landesverband in seinem Wahlkampf zur Neuwahl des Landtages am 18. Januar unterstützen. Das Super-Wahljahr 2009 wird mit der Hessischen Landtagswahl eröffnet. Diese ist notwendig geworden, weil eine zerstrittene SPD die Ablösung von Roland Koch torpediert hat.

DIE LINKE hat in Hessen zum Projekt eines Politikwechsels gestanden und zieht mit ihren Forderungen nach Gemeinschaftsschule, öffentlich gefördertem Beschäftigungssektor

und der Abschaffung der Studiengebühren in den Wahlkampf. Dabei wollen wir nicht zusehen.

Die Hessische Wahlkampfkoordination hat den Berliner Landesverband gebeten, an den Wochenenden 13. und 14. Dezember, 20. und 21. Dezember und im 48-Stunden Wahlkampf am 16. und 17. Januar 2009 zu helfen.

Der Landesparteitag ruft alle Genossinnen und Genossen auf, zu prüfen, wann sie helfen können und sich bei ihren Bezirksvorständen zu melden. Die Unterstützung wird über die Landesgeschäftsstelle koordiniert.

Die finanziellen Belastungen des Einsatzes werden im Verhältnis zwischen allen Bezirksverbänden und dem Landesverband geteilt.

Vom Rhein in die Berliner LINKE

Auf der vergangenen Hauptversammlung wurde ich als Neumitglied von einigen Delegierten angesprochen. Wo kommst du her? Wie bist du zur LINKEN gekommen? Ich könnte es mir leicht machen und sagen, dass die LINKE die einzige Partei ist, die sich konsequent gegen Krieg, Armut, Sozialabbau und Privatisierungen engagiert. Das stimmt natürlich und für mich sind das auch zentrale Motive für die Mitgliedschaft.

Natürlich will ich mir es nicht so leicht machen und stattdessen ein wenig über meinen Hintergrund und meinen Weg zur LINKEN berichten: Geboren und aufgewachsen bin ich in Kamp-Lintfort, einer kleinen Zechenstadt in der Nähe von Duisburg in Nordrhein-Westfalen. Die Region „der Niederrhein“, ist relativ stark katholisch geprägt. Dort ist es ganz normal, in die Kirche zu gehen, die Kirchenzeitung auszutragen oder als Messdienerin zu fungieren.

Gleichzeitig ist eine Zechenstadt natürlich eine Stadt der Arbeiter. Das politisch-kulturelle Spannungsfeld in meiner Heimatstadt zwischen katholischer Erziehung und dem von der SPD dominierten Stadtrat kann man sich sicherlich gut vorstellen. Dort hört man auch jetzt noch nicht viel von der LINKEN. Und wenn, löst das dort bei vielen Menschen antikomunistische Reflexe aus. Das mag im Ruhrgebiet inzwischen anders sein, in den



Foto: Martin Walter

eher ländlichen Regionen ist das aber nach wie vor ein weit verbreitetes Phänomen.

Vor eineinhalb Jahren bin ich gegen Ende meines Studiums nach Berlin gezogen, um hier zum Thema Gemeinschaftsschule zu promovieren. Dadurch wurde ich auf die LINKE und ihre Ziele aufmerksam. Ich komme aus einem Hartz-IV-Haushalt. Daher finde ich es wichtig, dass die LINKE nicht nur für die Überwindung dieser Armutsgesetze ist. Ich finde es auch wichtig, dass die LINKE, wie hier in Berlin, für die konkrete Verbesserung der Lebenssituation armer Menschen eintritt. In Lichtenberg will ich mich in der BO Nöldner engagieren.

Janneh Magdo

Wer hilft den Nazis?

Was den Neonazis seit Jahren nicht gelang, wollte die Berliner Polizei jetzt offenbar in Lichtenberg schaffen – eine von antifaschistischen Protesten freie Zone. Zivilcourage gegen Rechts? Wie denn, wenn diese polizeilich verhindert wird!

Im vergangenen Jahr endeten antifaschistische Proteste mit Bußgeldverfahren und Verletzungen als Folge von Polizeiaktionen. In diesem Jahr wurden Gegenaktionen am 6.12. im gesamten Bereich zwischen den S-Bahnhöfen Lichtenberg, Karlshorst und Friedrichsfelde-Ost verboten. Aber Protestkundgebungen in Sicht- und Hörweite sind – wie ziviler Ungehorsam – legitime Mittel, sich gegen Naziaufmärsche zur Wehr zu setzen.

Was polizeitaktisch zweckmäßig sein mag, ist es kommunalpolitisch noch lange nicht: Insbesondere der Weitlingkiez tauchte in den letzten Jahren immer wieder in den Schlagzeilen in Bezug auf Rechtsextremismus und rassistische Übergriffe auf. Gleichzeitig engagieren sich dort seit mehreren Jahren verschiedene Vereine, Soziokulturelle Zentren, Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen und Bewohner für Vielfalt und Demokratie und gegen Rechtsextremismus. Schritt für Schritt haben sie ein weltoffenes und tolerantes Klima gestärkt und am 6.12. dafür gesorgt, dass ihr Kiez in der Hand der Demonstranten geblieben ist. Umso mehr befremdet die mangelnde Sensibilität der Polizei für diese Entwicklung.

Martin Walter

Aufklärung zählt

„Mit spitzer Zunge statt Paragraphenreiterei und Brechstange wollen wir dem rechtsextremen Einfluss auf die Gesellschaft begegnen.“ Kirill Jermak, Bezirksverordneter der LINKEN, hat sich sehr engagiert, um zum zivilen Widerstand gegen den Naziaufmarsch vom 6. Dezember zu mobilisieren. Er sagt: „Wer z. B. nicht weiß, dass die NPDI individuelle Bedürfnisse generell volksgemeinschaftlichen Zwängen unterordnet, wird nicht nachvollziehen, warum die demokratischen Parteien auch sozial oder gemeinnützig daherkommende Anträge dieser Fraktion als unglaubwürdig ablehnen müssen.“ Seines Erachtens „genügt es auch nicht, lediglich Verkaufsverbote für Thor-Steinar-Marken zu favorisieren“, wie das seitens der SPD-Fraktion geschah“.

Er überzeugte die Mehrheit in der BVV von einem Ergänzungsantrag, der u. a. Aufklärungsarbeit zum Thema Bekleidungsmarken der Rechten fordert.

Joachim Pampel

Foto: Joachim Pampel



Mit guten Argumenten geht Kirill Jermak auf die Leute zu, um sie zum Widerstand gegen den Naziaufmarsch am 6. Dezember zu mobilisieren, hier am Bahnhof Lichtenberg.



Gäste aus Palästina

Auf Einladung der Partei DIE LINKE weilte vom 22. bis 30. November eine Delegation palästinensischer Kommunalpolitiker in Berlin. Die vier Frauen und sechs Männer besuchten auch das Lichtenberger Rathaus. Bei einem Gespräch in unserer Fraktion wollten die jungen Leute z. B. von uns wissen, wie wir unsere Haushaltspolitik gestalten. Sie fragten auch danach, warum wir in Lichtenberg 2006 die absolute Mehrheit verloren haben und interessierten sich für unsere außerparlamentarische Aktivität. Für das Foto zum Andenken haben Christian Petermann und ich Muhamed Alusch gern in die Mitte genommen.

Rim Farha, Mitglied der Fraktion DIE LINKE in der BVV und Mitglied des BVV-Vorstandes



Mitmacher gesucht

Der Verein „Gemeinsam in Lichtenberg e.V.“ sucht dringend Mitstreiter, um die vielen geplanten Projekte im kommenden Jahr umsetzen zu können. Ein erster Höhepunkt soll der „Tanz in den Mai“ sein. Weiter geht es dann mit den traditionellen Zuckertütenfesten, und Ende September soll es den 5. Lichtenberger Chorsommer geben. „Gemeinsam in Lichtenberg e.V.“, dessen 1. Vorsitzende Gesine Löttsch ist, sucht für diese und weitere Vorhaben all diejenigen, die Lust am vergnüglichen Miteinander haben – egal, ob Frau oder Mann, ob Kreativer oder Organisationstalent (Mail: gemeinsam-in-lichtenberg@gmx.de oder Tel.: 99270725).

Katrin Petermann

Wahlrecht gewähren

In Lichtenberg leben derzeit 16 324 Menschen (über 18 Jahre) aus 150 Ländern, davon 11 695 Nicht-EU-Bürger. Aber nur 4 223 von ihnen dürfen ihr demokratisches Wahlrecht wahrnehmen, weil sie in den letzten Jahren eingebürgert worden sind.

Ein Beispiel: Die zweifache Mutter Veronica Bilonda ist vor zehn Jahren unter unvorstellbaren Leiden dem Bürgerkrieg in Angola entkommen. Jetzt arbeitet sie als ausgebildete Pflegekraft Vollzeit im Drei-Schicht-Pflegedienst eines Karlsruher Unternehmens. Warum darf sie hierzulande nicht wählen?

Auch der Mathematiker Jilla Siassi (1949 in Abadan/Iran geboren), lebt seit 1983 in

Deutschland. Der Dozent lehrt seit Jahrzehnten an deutschen Hochschulen, insbesondere an der FHTW in Karlsruher. Als langjähriger Vorsitzender des Lichtenberger Migrantensrates kann er über die ihn betreffenden demokratischen Behinderungen hinaus von den Beschränkungen berichten, denen Tausende ähnlich Betroffene seit Jahren mitten in Berlin ausgesetzt sind.

Veronica Bilonda und Jilla Siassi unterstützen die Initiativen Berlins zur Einführung eines kommunalen Wahlrechts für Nicht-EU-Bürger und befürworten deshalb den Antrag, den die Fraktion der LINKEN in der Lichtenberger BVV dazu eingebracht hat.

Kirill Jermak, Mitglied der Fraktion der LINKEN in der BVV Lichtenberg

+ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +

Kaskelkiez kommt

Stadtrat Geisel sah es zur jüngsten BVV-Tagung noch anders, aber die Straßenbaumaßnahmen im Kaskelkiez können 2009 stattfinden. Es kann schneller geplant werden, weil der Bezirk auf Antrag der LINKEN auf Gebühren nach dem Straßenausbaubeitragsgesetz verzichtet.

Bebauungsplan

Vom 8.12. bis zum 9.1. kann der Bebauungsplan für das Gebiet „Am Wartenberger Luch“ im Stadtplanungsamt Alt-Friedrichsfelde 60 eingesehen werden. Geöffnet ist montags bis mittwochs von 8 bis 16 Uhr und freitags von 8 bis 14 Uhr.

Rekordversteigerung

Die Versteigerung von 260 Druckgraphiken und Zeichnungen am 28. November erbrachte 5 900 Euro für die „Kinder von Tschernobyl“. Die vom Arbeitskreis evangelischer Kirchengemeinden, dem Kulturhaus Karlsruher und der Kiezspinne getragene Veranstaltung fand bereits zum 17. Mal statt.

Bürgerhaushalt 2010

Im Januar erhalten zufällig ausgewählte Haushalte die bisher von den Bürgern des Bezirks abgestimmten Vorschläge für den Bürgerhaushalt 2010 zur schriftlichen Bewertung. Danach gehen die Ergebnisse an die BVV und ihre Ausschüsse.

Senioren stellen Fotos aus

„Berlin und sein Wasser“: 25 Fotografen zeigen bis Ende Januar 120 Fotoarbeiten in der Begegnungsstätte Einbecker Straße 85 (geöffnet montags bis freitags von 10 bis 17 Uhr). Die Motive reichen von idyllischen Seen- und Flusslandschaften bis zu verschmutzten Wassergräben.

Hündisches

22 Verfahren wegen fehlender Hundesteuermarke sowie (nur) 8 Ordnungsmaßnahmen wegen unterlassener Hundekotbeseitigung. So die Folgen einer Kontrolle von 48 Lichtenberger Hundehaltern durch Ordnungs- und Finanzamt Anfang Dezember.

Gute Zwischenbilanz

Am 15. November fand die 1. Tagung der 2. Hauptversammlung der LINKEN in Lichtenberg statt. Mehr als 130 Delegierte, Lichtenbergs direkt gewählte Bundestagsabgeordnete, der Landesvorsitzende Klaus Lederer, Mitglieder der Linksfraktion im Berliner Abgeordnetenhaus, Wirtschaftsminister Harald Wolf, Verordnete der Fraktion in der BVV tauschten sich am ersten Tag darüber aus, was seit den Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus in den vergangenen zwei Jahren in der Kommunalpolitik erreicht worden ist und was wir uns noch vornehmen sollten. Dazu hatte unsere Fraktion in der BVV der Hauptversammlung eine Bilanz zur Diskussion vorgelegt.

Einigkeit bestand darin, dass unsere Wahlausagen Bestand haben und wir mit allen Kräften an ihrer Umsetzung arbeiten müssen. Ein einstimmig gefasster Beschluss verpflichtet den Bezirksvorstand, die BVV-Fraktion, die direkt gewählten Abgeordneten im Bundestag und im Berliner Abgeordnetenhaus und die Basis – also uns alle –, sich ausgewählten Bereichen der Kommunalpolitik besonders zuzu-

wenden: dem demografischen Wandel, der Gesundheit, der Schaffung von Arbeitsplätzen, einer guten Wohnqualität und linker Politik für Kultur und Kreativität.

Gesine Löttsch sprach in ihrer Rede auch davon, dass Kommunalpolitik nicht immer eine dankbare Arbeit sei. Oft seien ihre Akteure nicht sichtbar, wie Kanalarbeiter. Aber: „Die Bürger müssen unsere Politik mit konkreten Menschen verbinden. Deshalb bin ich der Auffassung, dass man als Kommunalpolitiker immer wieder an die Oberfläche kommen und sein Gesicht zeigen muss.“

Am 16. November diskutierten Vertreter des Bezirksverbandes nach einer Einführung durch Evrim Baba den Entwurf des Europa-Wahlprogramms der LINKEN. Erwartet wird ein kurzes und in einer klaren Sprache geschriebenes Programm, das von Bürgerinnen und Bürgern verstanden wird und keine Angst vor Europa schürt.

Außerdem wurden die Vertreterinnen und Vertreter Lichtenbergs für die Wahl der Europaliste der LINKEN am 1. März 2009 in Essen nominiert.

*Michael Stadler,
stellvertretender Bezirksvorsitzender*

Delegierte gewählt

Auf der 2. Hauptversammlung der Lichtenberger LINKEN wurden folgende Delegierte zum 2. Landesparteitag der LINKEN gewählt:

Evrim Baba, Tatjana Behrend, Christina Emrich, Annegret Gabelin, Ingeborg Görsdorf, Karin Kuhnhold, Gesine Löttsch, Katrin Lompscher, Janneh Magdo, Annette Rickert, Petra Scherer, Birgit Stenzel, Inge Uessler, Helga Weiß, Petra Weitling, Gunnar Fragel, Michael Grunst, Holger Henschke, Bernd Ihme, Günther Kloor, Ronald Löttsch, Falko Loeff, Bernd Ludewig, Manfred Meineke, Christian Petermann, Andreas Prüfer, Sebastian Schlüsselburg, Michael Stadler, Falko Teuber und Harald Wolf.

Die Hauptversammlung fasste Beschlüsse zur Mandatsverlängerung des Bezirksvorstandes, zur Zwischenbilanz unserer BVV-Fraktion, zur weiteren Gestaltung der Bürgerkommune in Lichtenberg und zum BerlinPass.

Die Vertreterversammlung wählte am Tag darauf für die Vertreterversammlung der LINKEN am 1. März 2009 in Essen: Evrim Baba, Christina Emrich, Annegret Gabelin, Gesine Löttsch, Petra Weitling, Holger Henschke, Bernd Ihme, Christian Petermann, Michael Stadler und Harald Wolf. Diese Versammlung bestimmt die Kandidaten der LINKEN zur Europawahl 2009.

Wolfgang Schmidt

Tatort Ziegenhals

2002 erwarb ein leitender Brandenburger Beamter für einen Spottpreis das Seegrundstück mit der Gedenkstätte Ziegenhals – vom Landesamt für Denkmalpflege gleichgesetzt mit dem Bendlerblock oder der Gedenkstätte Plötzensee: Von hier aus erging Anfang Februar 1933 der erste Aufruf zum Widerstand gegen das Nazi-Regime.

Weil der Beamte das Haus trotz Genehmigung nicht abreißen durfte, hält er die Gedenkstätte geschlossen, schützt sie nicht vor Schändungen, lässt sie verfallen. Nun will er gar Grundstück und Inventar getrennt verkaufen – zu Phantasiepreisen. Das bedeutet für die Gedenkstätte akute Gefahr. Der Freundeskreis Ernst-Thälmann-Gedenkstätte Ziegenhals e.V. ruft auf: Schreibt an die Landesregierung Brandenburg und fordert sie auf, die Rechtmäßigkeit des Verkaufs zu prüfen, die Abrissgenehmigung aufzuheben, und die Gedenkstätte wiederzueröffnen.

Lothar Rennert

Frohe Feiertage

Der Bezirksvorstand der LINKEN und die Redaktion von „info links“ wünschen allen Lesern frohe Feiertage und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2009.

Veranstaltungen

● Sonnabend, 13.12., 10 Uhr

Kiezspaziergang mit der Bürgermeisterin durch das Gensinger Viertel; Treffpunkt: 9.30 Uhr, Stadtplatz Rosenfelder Ring

● Dienstag, 27.1., 16.30 Uhr bis 28.1., 8 Uhr

Lichtaktion „Gedenken und Mahnung“, die Namen der über 300 während der Nazi-herrschaft ermordeten jüdischen Opfer Lichtenbergs werden auf die weithin sichtbare Giebelwand des Stadthauses projiziert.

Bitte beachten!

Die Geschäftsstelle der LINKEN bleibt entsprechend tariflicher Vereinbarung und wegen Urlaub vom **23. Dezember 2008 bis zum 2. Januar 2009** geschlossen. Bitte alle noch ausstehenden Beiträge bis spätestens 22. Dezember abrechnen.

Wolfgang Schmidt

Frauen in der LINKEN

Am 19. November haben sich in Lichtenberg das erste Mal Frauen getroffen, um zu beraten, wie die Strukturen unserer Partei für Frauen attraktiver gemacht werden können. Bewusst wurden neue mit erfahrenen Mitgliedern zusammengebracht. Die tollen Frauen, die den Weg zu unserer Partei gefunden haben, können so leichter in die bestehenden Strukturen integriert werden und durch ihre Erfahrungen aus anderen Bereichen neue Impulse in die Partei geben.

Brauchen wir überhaupt ein solches Gremium? Schließlich haben wir in Lichtenberg Gesine Löttsch als Bundestagsabgeordnete, und Christina Emrich ist unsere Bezirksbürgermeisterin! Das ist anderswo nicht selbstverständlich. Außerdem ist es nach wie vor nicht einfach für Frauen, Familie, Arbeit und Partei unter einen Hut zu bringen. Wir wollen Lösungen finden, wie DIE LINKE es schaffen kann, noch mehr Frauen zu aktivieren.

Die Frauen in dieser Gruppe sind unterschiedlich integriert und in den unterschiedlichsten Positionen in der LINKEN engagiert.

Das nächste Treffen in der „Ahrenshooper 5“ ist für Januar 2009 verabredet. Es wäre schön, wenn noch mehr Frauen mitmachen und ihre Ideen und Erfahrungen einfließen ließen. *Katrin Petermann, AG Mitgliederpflege*

Bilanz und Ausblick

Zum Jahreswechsel stellt „info links“ allen fünf Links-MdA aus Lichtenberg drei Fragen:

- Was war im Jahr 2008 der größte Erfolg Deiner Abgeordnetentätigkeit?
- Sicher wurde manches nicht erreicht. Wovüber ärgerst Du Dich am meisten?
- Was ist Dein wichtigstes Vorhaben für 2009?

Evrin Baba

Dass im Berliner Personalvertretungsgesetz Einschränkungen des Landesgleichstellungsgesetzes verhindert werden konnten, die im Einvernehmen mit Gewerkschaften und Personalrat bereits vorbereitet waren.

Dass der Senat durch Europa gezwungen wurde, die Tariftreue aus dem Berliner Landesvergabegesetz zu streichen.

Dass die Frauenförderung doch noch im Berliner Vergabegesetz verankert wird, dass Wahllisten quotiert werden müssen und dass die Frauenprojekte endlich auf eine solide finanzielle Basis gestellt werden.

Marion Platta

Dass es gemeinsam mit der Landes-Arbeitsgemeinschaft „Umwelt“ gelungen ist, eine erste landesweite Klimakonferenz zu organisieren, auf der linke Positionen entwickelt und mit Fachleuten diskutiert und qualifiziert wurden.

Dass der Wert von Bäumen, Kleingartenanlagen und Grünflächen für unsere Stadt nach wie vor von den Verwaltungen als viel zu gering eingeschätzt wird.

Dass Berlin ein Klimaschutzgesetz, verbunden mit einem abrechenbaren Maßnahmenpaket, erhält.

Wir, die Lichtenberger Abgeordneten der LINKEN, wünschen allen Lesern der „info links“ ein friedliches Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr!

Steffi Schulze

Dass es in Berlin eine exzellente Ausstattung mit Stadtteilzentren und Nachbarschaftstreffs gibt, die von der Bevölkerung sehr gut angenommen werden.

Dass der Bund immer wieder unsere unter Rot-Rot eingeführten sozialen Regelungen kippen will, wie z. B. unsere Wohngeldregelung für Hartz-IV-Empfangende.

Ich möchte in meiner neuen Funktion als Prorektorin für Lehre, Studium und Weiterbildung an der Neubrandenburger Hochschule für alle Studierenden beste Studienbedingungen erreichen.



Foto: privat

Prof. Dr. Steffi Schulze (hier bei der Eröffnung der Neubrandenburger Kinderhochschule) wurde im November 2008 zur Prorektorin der Fachhochschule Neubrandenburg gewählt.

Nun will sie gemeinsam mit dem Bezirksvorstand, ihrem Wahlkreis-Team und der Fraktion schrittweise ihre Aufgaben als Wahlkreisabge-

ordnete, Ausschussvorsitzende und Präsidiumsmitglied in andere Hände legen und dann ihr Mandat zurückgeben.

Wir – ihre Abgeordnetenkollegen – gratulieren Steffi Schulze herzlich zu ihrer Wahl, danken bereits jetzt für die enge und gute Zusammenarbeit und wünschen ihr alles, alles Gute.

Giyas Sayan

Dass die Härtefall-Kommission erweiterte Kompetenzen bekam und so viele Abschiebungen verhindert werden konnten. Und dass die Polizei-Fahndungsgruppe „Ident“, die v. a. zur Verfolgung libanesischer Kurden diente, aufgelöst werden musste.

Dass wir Abschiebungen nicht generell verhindern und nicht allen von der „Altfall-Regelung“ Betroffenen eine feste Aufenthaltserlaubnis vermitteln konnten.

Dass die Lage der ca. 100 000 illegal hier Lebenden sowie der minderjährigen Flüchtlinge deutlich verbessert wird.

Peter-Rudolf Zotl

Dass man immer seltener aufs Amt gehen muss, weil wir viele andere Verwaltungswege entwickelt haben – z. B. die in ganz Berlin gültige Auskunftsnummer 115, die Möglichkeit, Behördengänge online zu erledigen, oder die mobilen Bürgerämter.

Dass wir wegen des Widerstands aller Parteien in Brandenburg erneut in Sachen Länderfusion nicht vorangekommen sind.

Wir werden für alle Bezirke eine einheitliche Verwaltungsstruktur vorbereiten und dabei die Verwaltungsverfahren vereinheitlichen sowie radikal entschlacken.

Unsere Sprechstunden

So sind die Lichtenberger Vertreter im Berliner Abgeordnetenhaus zu erreichen:

- **Evrin Baba:** ☎ 0172-39 25 870, 21. Januar, 16 Uhr, Bürgerhaus Welsekiez, Welsestraße 30
- **Marion Platta:** ☎ 0170-698 92 55, 18. Dezember, Klub „Magnet“, Strausberger Straße 5; 22. Januar, „Libe-Zem“, Rhinstraße 9; 12. Februar, Soziokulturelles Zentrum Fennpfuhl, jeweils 17 Uhr
- **Prof. Dr. Steffi Schulze:** ☎ 0163-717 89 90, 18. Dezember, 11 Uhr, AGH, Raum 556
- **Giyasettin Sayan:** ☎ 0171-703 01 63, jeden ersten Mittwoch im Monat, 17 Uhr, KULTSchule, Sewanstraße 43 (mit Rechtsanwältin Birgit Stenzel), und montags, 13 Uhr, AGH
- **Dr. sc. Peter-Rudolf Zotl:** ☎ 0151-1560 2356, 8. und 12. Dezember, 17 Uhr, Abgeordnetenhaus, Raum 417 a; sowie 17. Dezember und 28. Januar, 17 Uhr, Nachbarschaftshaus am Berl 8 – 10

Schattenboxen

Von Gesine Löttsch, MdB

Regierungspolitiker haben einen neuen Sport gefunden: Schattenboxen. Wortreich schimpfen sie auf gierige Manager. Die staunende Öffentlichkeit muss den Eindruck bekommen, die Finanz- und Wirtschaftskrise wäre lediglich eine Folge von Charakterschwäche der Manager. Dabei gehören Kapitalismus und Finanz- und Wirtschaftskrisen zusammen wie Blitz und Donner.

Scharfe Worte ohne Folgen

Dieses Schattenboxen hinterlässt aber keine blauen Flecke bei den Managern. Als im Herbst Finanzminister Steinbrück mit scharfen Worten die Regulierung der Finanzmärkte forderte, wurde ich gefragt, ob Steinbrück jetzt Mitglied der LINKEN werden wolle. Nein, keine Sorge. Den Worten sind keine Taten gefolgt. Es wurde zwar ein 500-Milliarden-Euro-Schirm über den Banken aufgespannt, aber im Gesetz stehen nur vage Kann-Bestimmungen.

Namens der LINKEN hat hingegen Oskar Lafontaine klare Forderungen erhoben: die Wiedereinführung fester Wechselkurse, die Regulierung des Kapitalverkehrs und die Austrocknung der Steueroasen.

Wir fragten: Wo ist das Gesetz, das diejenigen schützt, denen von Banken wertlose Papiere angeboten werden? Wo ist das Gesetz zum Verbot von Hedgefonds, die unter Rot-Grün erst zugelassen wurden? Wann – so habe ich in meiner Haushaltsrede gefragt – hört die staatliche Reichenpflege auf, und wann ergreift die Regierung ernsthafte Maßnahmen für ein Konjunkturprogramm, das der sozialen Verantwortung entspricht, die die schwarz-rote Bundesregierung tatsächlich hätte?

Gesellschaftskrise

Bei der jetzigen Finanz- und Wirtschaftskrise handelt es sich – so die Überzeugung der LINKEN – um eine Gesellschaftskrise. Es geht darum, was der einzelne Mensch wert ist. In den letzten Jahren wurden in der Bundesrepublik die Lebensrisiken immer mehr dem einzelnen aufgebürdet. Ein großer Teil der Sozialversicherungssysteme wurde privatisiert. Die sogenannte Flexibilisierung des Arbeitsmarktes bedeutet nichts anderes als eine Durchlöcher-

Gesine Löttsch las Kindern der Kita „Fiorella“ aus „Frau Holle“ vor. Anlass war der bundesweite Vorlesestag am 20. November, der in diesem Jahr seinen 5. Geburtstag feierte.

ung der Tarifverträge, Lohndumping und Unsicherheit. Welcher junge Mensch soll in so einer Situation eine Familie gründen?

Besonders prekär ist die Situation für Menschen in Leiharbeit. In der Charta der Menschenrechte wird gleicher Lohn für gleiche Arbeit verlangt. Bei Leiharbeitern wird dieser Grundsatz tagtäglich verletzt.

Konjunkturprogramm

Nach Überzeugung der LINKEN ist ein wirkliches Konjunkturprogramm, das die Kaufkraft stärkt und fördert, die richtige Antwort auf die Krise. China, die USA, andere europäische Länder handeln so. Nur Deutschland schert aus. Während die Bundesregierung bei Auslandseinsätzen und Rüstungsbeschaffung immer gern als transatlantischer Musterschüler dasteht und mit erhobenem Zeigefinger vor einem deutschen Sonderweg warnt, geht sie ihn hier.

Die EU hat ein Konjunkturprogramm von mehr als einem Prozent des Bruttoinlandsproduktes gefordert. Das bedeutet für Deutschland 25 Milliarden Euro – eine Mindestforderung auch der LINKEN. Aber Merkel und Steinbrück scheuen Konjunkturprogramme wie der Teufel das Weihwasser. Der aktuelle Haushalt sieht lediglich 0,2 Prozent als Konjunkturanreiz vor. Das mag für diejenigen in der Bundesregierung, die der EU-Auflage folgen wollten, eine persönliche Niederlage sein. Für die vielen Millionen Betroffene ist es eine Katastrophe.

Kontakt

Die Lichtenberger Bundestagsabgeordnete **Dr. Gesine Löttsch** ist erreichbar:

● Bürgerbüro, Ahrenshooper Straße 5, 13051 Berlin, ☎ 9927 0725, oder im Bundestag, ☎ 2277 1787

● Sprechstunde:

15. Januar 2009, 17 Uhr, Bürgerbüro (bitte anmelden!), sowie nach Vereinbarung

Die in Lichtenberg wohnenden Europaabgeordneten bieten Termine nach Vereinbarung an: **Dr. Sylvia-Yvonne Kaufmann** (Europabüro Unter den Linden 50, 10117 Berlin, ☎ 2277 1406); **Sahra Wagenknecht** (Europabüro Krossener Straße 9, 10245 Berlin, ☎ 2123 8998).

Ladet sie in Basis- und Bürgerveranstaltungen ein!

Mut gegen rechte Gewalt

Neben den Haushaltsberatungen bin ich wie immer viel im Wahlkreis unterwegs. So besuchte ich ein Spiel der Handballbundesliga-Mannschaft Spreebirds. Die jungen Frauen besiegten den bisher ungeschlagenen Tabellenführer Rosengarten. Sie spielten in Trikots der Kampagne „Mut gegen rechte Gewalt“. Herzlichen Glückwunsch zum Sieg und zu dieser Aktion.



Foto: Büro Löttsch



Licht für das Giebelbild

Bei der Hauptversammlung der LINKEN am 15. und 16. November war die „Kunstinitiative zur Rettung des Giebelwandgemäldes“ wieder einmal vor Ort, um Spenden für die noch in diesem Jahr zu begleichende Stromrechnung für Vattenfall einzuwerben.

Wir hatten die Möglichkeit, den gewählten Delegierten und Gästen unser Anliegen vorzutragen. Durch die vom Bezirk eingezäunte

Freifläche vor dem schönsten Berliner Giebelwandgemälde wurde ein wirksamer Schutz gegen Vandalismus erreicht.

Durch die Anstrahlung mit vier Bodenscheinwerfern erfährt das Giebelbild zusätzliche Sicherheit. Leider ist das Licht nicht zum Nulltarif zu haben; es kostet etwa 65 Euro im Monat. Die Genossinnen und Genossen der LINKEN spendeten auf ihrer Hauptversammlung 408 Euro! Dafür auf diesem Wege noch einmal herzlichen Dank. *Georg Brozek*



Foto: Jörg Rückmann

Buchtipps



Ein weiser Narr

Das Buch war noch gar nicht erschienen – da stand es schon in den Medien, mit einem aus dem Zusammenhang gerissenen Satz. Und damit kann man bekanntlich „alles beweisen“. Der Satz lautet: „Ich war gern ein DDR-Bürger.“ Er steht in einem kurzen Kapitel am Ende von Herbert Köfers Erinne-

rungen, in denen er die Bilanz seines langen Lebens als Schauspieler in der DDR und danach zieht. Theaterschnurren wechseln mit tragischen Ereignissen und Sorge um die deutsche Kultur.

Es ist vergnüglich zu lesen, voller Altersweisheit und Witz. Das Buch eines aufrichtigen Mannes, der zu seinem Leben steht.

Inge Junginger

- **Herbert Köfer: „Nie war es so verrückt wie immer. Erinnerungen“**, Verlag Das Neue Berlin 2008, 192 Seiten, ISBN 978-3-360-01934-9, 19,90 €

info links

Herausgeber

DIE LINKE – Landesvorstand Berlin, Redaktionskollektiv, V.i.S.d.P. Manfred Niklas

Adresse der Redaktion

Geschäftsstelle der Partei DIE LINKE, Alfred-Kowalke-Straße 14, 10315 Berlin

Telefon: 030/512 20 47

Fax: 030/51 65 92 42

E-Mail: lichtenberg@die-linke-berlin.de

Web: www.die-linke-lichtenberg.de

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Manuskripte sinnwährend zu kürzen. Namentlich unterzeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Redaktion.

Redaktionsschluss für Ausgabe 10/08: 8.12.2008

Redaktionssitzungen für Ausgabe 1/2009:

Mittwoch, 17.12. und 14.1., jeweils 15 Uhr

Abgabeschluss für Texte und Fotos: 13.1.2009

Die nächste Ausgabe erscheint am 29.1.2009

Druck: Druckerei Bunter Hund

Gestaltung: Jörg Rückmann
Diese Zeitung wird durch Spenden finanziert.

Kultur im Bezirk

- **Freitag, 12.12., Sonnabend, 13.12., jeweils 20 Uhr**
„Berliner Luft ist jünstlich“, Berliner Flair in Texten und Sprüchen; Zimmertheater im Kulturhaus, Nähe S-Bhf. Karlshorst
- **Sonntag, 14.12., 15 Uhr**
„Jazz im Advent“, mit Andrej Hermlin & his Swing Dance Orchestra; Max-Taut-Aula, Fischerstraße 36, Eintritt 15 €
- **Sonntag, 14.12., 16 Uhr**
„Carl Schmidt – ein deutscher Architekt in St. Petersburg“, Lesung und Gespräch mit der Historikerin Dr. Erika Voigt; studio im hochhaus, Zingster Straße 25
- **Dienstag, 16.12., 14.15 Uhr**
Weihnachtsfeier der Volkssolidarität und der Begegnungsstätte „Judith Auer“; Judith-Auer-Straße 8, Voranmeldung erbeten, Telefon 9710 6251, Beitrag: 5 € (mit Kaffeegedeck)
- **Dienstag, 16.12., 14.30 Uhr**
Bildervortrag: „Geheimnisvolle Victoria-stadt in Lichtenberg“, mit Herrn Voigtländer; Freizeittreff Hohenschönhausen, Konrad-Wolf-Straße 67, Beitrag: 1,50 €
- **Freitag, 19.12., Sonnabend, 20.12., jeweils 20 Uhr**
„Oh du garstige Weihnachtszeit!“, Böses und Liebevolltes zum Fest; Zimmertheater Karlshorst
- **Sonnabend, 20.12., 15 – 20 Uhr**
Adventssingen von Chören für Mosambik, es werden Spenden für die Lichtenberger Partnerstadt Maputo gesammelt; Max-Taut-Aula, Fischerstraße 36
- **Mittwoch, 31.12., 19 Uhr**
Silvesterball 2008 des Neuen Sinfonieorchesters Berlin; Max-Taut-Aula
- **Sonntag, 11.1., 15 Uhr**
Benefiz-Gala zugunsten des Wohnprojektes UNDINE; Kammermusiksaal der Philharmonie, Kartenvorverkauf: SOZIALWERK des dfb, Hagenstraße 57, Tel.: 577 99 40
- **Wochenende, 24./25.1., jeweils 15 Uhr**
Konzert des Ernst-Busch-Chores Berlin, Eintritt: 10 €, Karten können in der Geschäftsstelle der LINKEN bestellt werden; Russisches Haus der Wissenschaft und Kultur, Friedrichstraße 176 – 179
- **Aktuelle Ausstellungen**
→ Foto-Essay: „Heldengedenken“, Helmut J. Psotta/Arndt Beck; studio im hochhaus, noch bis 11.1.2009
→ Illusions-, Aquarellmalerei und Collagen von Irina Usova: „Meer und Mehr“; KULT-schule, Sewanstraße 43